

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion u. des Kgl. Hauptsteueramtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, **Mittwochs** und **Samstags**, und kostet einschließlich der **Samstags** erscheinenden „**Belehrunglichen Beilagen**“ vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend in der Expedition dieses Blattes angenommen. **Stierjähriger Jahrgang.**

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Dienstag und Freitag früh 9 Uhr angenommen u. kostet die dreizehnlige Corposseite 10 Pf. unter „Eingefandt“ 20 Pf. Geringster Inseratenbetrag 25 Pf.

Nachbestellungen

theilhafte Verbreitung.

auf den „sächsischen Erzähler“ für die Monate **November** und **December** werden zu dem Preise von 1 Mark in der Expedition dieses Blattes, sowie von unseren Zeitungsboten angenommen. **Inserate** finden vor-
Die Expedition des „sächsischen Erzählers.“

Bekanntmachung.

Am 1. December d. J. hat nach Beschluß des Bundesrathes eine Volkszählung im ganzen Deutschen Reiche stattzufinden.

Bei der außerordentlichen Wichtigkeit dieses Zählungsgeschäfts wird erwartet, daß nicht nur die Zählungslisten auf das Gewissenhafteste ausgefüllt, sondern, daß auch alle Diejenigen, welche von den Ortsbehörden zur Ausführung des Zählungsgeschäfts zugezogen werden, sich ihrer Function mit Sorgfalt unterziehen werden.

Auf Grund der vom königlichen Ministerium des Innern bezüglich dieser Zählung erlassenen Verordnung vom 10. vor. Mts., sowie der Instruction für die Zähler, wird Folgendes bekannt gemacht:

1) Die Ausführung der Volkszählung liegt den Gemeindebehörden für jeden Gemeindebezirk, einschließlich der im Orte befindlichen selbstständigen Güter — also in der Stadtgemeinde Schirgiswalde dem dasigen Stadtgemeinderath, in den übrigen Ortschaften den Gemeindevorständen — ob. Die dazu erforderlichen Formulare und sonstigen Druckfachen werden den Gemeindebehörden in nächster Zeit von hier aus direct zugehen. **Etwasiger Mehrbedarf** ist baldigst anher anzuzeigen.

2) Mit der unmittelbaren Leitung der Geschäfte können die Gemeindebehörden, wo es zweckmäßig erscheint, besondere Zählungskommissionen beauftragen, deren Bildung bis zum 16. November d. J. erfolgt sein muß.

3) Die Gemeindebehörden bez. Zählungskommissionen haben bis zum 20. November den Ort in Zählbezirke einzutheilen — von dem keiner mehr als 40 Haushaltungen umfassen darf — und für jeden Zählbezirk einen Zähler zu bestellen und gehörig zu instruiren.

4) Die Austheilung der Zählungslisten an die einzelnen Haushaltungen und Anstalten hat durch die Zähler in der Zeit vom 28.—30. November d. J. zu erfolgen.

5) Die Zählungslisten sind am 1. December d. J. Vormittags durch die Haushaltungsvorstände auszufüllen.

6) Die Einsammlung der Listen durch die Zähler hat am 1. December d. J. Mittags zu beginnen und muß bis zum Abend des 2. December beendigt sein.

7) Die Zähler haben die Listen zu prüfen, soweit nöthig, zu ergänzen und zu berichtigen, die Controlliste auszufüllen, abzuschließen und zu unterschreiben und sodann die gesammelten Listen nebst den unbenutzt gebliebenen Zählungsformularen der Ortsbehörde oder Zählungskommission bis spätestens

den 5. December d. J.

zurückzugeben.

8) Letztere hat das Zählungsmaterial nochmals einer Prüfung ev. Ergänzung und Berichtigung nach dem Stand vom 1. December d. J. zu unterziehen, sowie die betr. Controlliste durch Mitunterschrift als richtig zu beglaubigen.

Diese Arbeiten müssen bis zum 21. December d. J. beendet sein.

Das gesammte Zählungsmaterial jedes Zählbezirks ist, geordnet, in ein Packet zusammen zu schnüren und mit Aufschrift und Nummer zu versehen.

Die so geordneten sämtlichen Zählungspackete eines Ortes aber sind zusammengepackt, nebst den unbenutzt gebliebenen Formularen, spätestens am

11. Januar 1886

an die unterzeichnete königliche Amtshauptmannschaft einzusenden.

Im Uebrigen wird den Gemeindebehörden, Zählungskommissionen und Zählern dringend anempfohlen, sich mit dem Inhalt der oben gedachten Verordnung, sowie der Zähler-Instruction nach Möglichkeit vertraut zu machen.

Wegen etwaiger Zweifel wolle man sich an die unterzeichnete Behörde wenden.

Königliche Amtshauptmannschaft Bautzen, am 26. October 1885.

von **Worberg.**

Dstld.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen des Müllers Hieronymus Robert **Stendel** in Spittwitz eingetragenen Grundstücke, als 1) eine **Mühle** mit 4 Mählgängen, ausreichender Wasserkraft und Bäderbetrieb, sowie 2) das hierzu gehörige Feld- und Wiesengrundstück, Gesamtareal 2 Hektar 64,7 Ar, Folium 5 und 22 des Grundbuchs für Spittwitz, von denen erstere auf 43,145 M., letzteres auf 7020 M. geschätzt ist, sollen an unterzeichneter Amtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist

der 12. November 1885,

Vormittags 10 Uhr,
als **Anmeldetermin.**

der 30. November 1885,

Vormittags 10 Uhr,
als **Versteigerungstermin.**

der 12. December 1885,

Vormittags 11 Uhr,

als Termin zu **Verhandlung des Vertheilungsplans** anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf den Grundstücken lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen spätestens im Anmeldetermine anzumelden.

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermine in der Gerichts-

Schreiberei des unterzeichneten Amtsgerichtes eingesehen werden.

Bischofswerda, am 5. October 1885.

Königliches Amtsgericht
Bischofswerda.

Dienstag, den 10. November 1885, Nachmittags 3 Uhr,
Versteigerung eines ~~Waldgrundstückes~~ in dem am ~~Bischhofswerdaer~~ ~~Waldweg~~ ~~hier gelegenen Waldgrundstück~~
Königliches Amtsgericht Bischofswerda, am 6. November 1885.
Appolt, Ger.-Vollz.

Birken-Auction.

Montag, den 9. November c.,

Vormittags von 1/11 Uhr ab,

sollen die am südwestlichen Ende der Station **Bischofswerda**, zwischen Hektom.-Stein Nr. 652 und 656, links entlang der Staatsbahnlinie Görlitz-Dresden, anstehenden 20 Stück 20—30 Centim. starken Birken, auf dem Stocke, meistbietend und gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Die Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht.

Dresden, am 4. November 1885.

Königl. Abtheilungs-Ingenieur--Bureau Dresden-Neustadt I.

Die Gleichberechtigung der Frauen.

Die Behauptung, daß die Frauen ebenso werthvolle Arbeiter seien, wie die Männer, und deshalb gleiche Rechte zu beanspruchen hätten, ist gerade in neuester Zeit vielfach wiederholt worden. Sei uns in Deutschland bildet die Emanzipation der Frauen bis jetzt fast nur ein socialdemokratisches Schlagwort, während man in England und in Amerika dieser Angelegenheit schon practisch näher getreten ist, ohne jedoch die Forderung des activen und passiven Wahlrechts zu erfüllen. Die deutschen Frauen besitzen ein viel zu tief entwickeltes Gemüthsleben, um eine parlamentarische Thätigkeit für etwas erstrebenswerthes zu halten und bis jetzt haben es auch nur Wenige dahin gebracht, als Arzt, als Telegraphistin oder dergleichen mehr eine Stellung zu bekleiden, die früher nur Männer inne hatten. Das Feld der weiblichen Erwerbsthätigkeit ist bei uns ein sehr beschränktes, denn obgleich es einzelne Industriezweige giebt, die ohne Frauenarbeit gar nicht bestehen könnten, für welche die Männerhand viel zu schwerfällig ist, sind doch die den Frauen gewährten Löhne durchschnittlich sehr niedrig und die ihnen offenstehende Arbeitsangelegenheit eine recht beengte. Die Versuche, das weibliche Arbeitsfeld auszudehnen, haben bisher nur geringe Erfolge erzielt, einerseits, weil dem der Mangel der Körperkräfte und andererseits der Widerwille der männlichen Arbeiter entgegenstand, denen die Concurrenz der geringere Lebensbedürfnisse besitzenden weiblichen Arbeiter stets sehr unwillkommen war. Es ist ein eigenthümlicher Widerspruch der Socialdemokratie, daß sie das Verbot oder doch die möglichste Einschränkung der Frauenarbeit anstrebt, angeblich, um dem Arbeiter einen höheren Lohn und eine bessere häusliche Pflege zu sichern, dagegen gleichzeitig für den socialistischen Zukunftsstaat die Auflösung der Familie und die Herrschaft der freien Liebe als Ideal hinstellt.

Wer den Staat zerstören will, rüttelt naturgemäß an seiner Grundstätte, der Familie, die wesentlich mit zur Ungleichheit der Menschen beiträgt. Daß die socialistische Doctrin das Familienleben durch die Heilighaltung des Verhältnisses zwischen Mutter und Kind als genügend gewahrt hinstellt, ist ein verhängnisvoller Irrthum. Der Culturstaat beruht auf der Ehe, welche der Frau nicht nur das Recht der anfänglichen Kindererziehung, sondern auch einer Mitverwalterin des Hauses und Genossin des Mannes verleiht. Mann kann über das Recht der Frau nicht urtheilen, wenn man nicht zuerst ihre natürliche Bestimmung in das Auge faßt. Die Naturanlagen und die uralten Traditionen aller Culturvölker weisen darauf hin, daß diese Bestimmung nur in der Ehe erfüllt wird. In der Pflege des Gatten und des Kindes wird jede Frau ihre wahre Befriedigung finden, vorausgesetzt, daß die Ehe nicht aus niedriger Berechnung oder im kindischen Leichtsinne geschlossen wurde. Mit der wachsenden Cultur hat auch stets das Bestreben zugenommen, die Stellung der Frau im Hause zu erhöhen, ihre Würde und ihre Rechte zu wahren und zu achten. Je größer die allgemeine Sittlichkeit ist, desto weniger ist die Gefahr vorhanden, daß die Frau mehr werde, als die bescheidene treue Rathgeberin des Mannes. Ein Weiberregiment hat stets nur dort existiren können, wo die Männer ausarteten. Ganz abgesehen von dem Uebelstande aus dem Alterthum, weist die Zeit vor der französischen Revolution den schlimmsten Einfluß der Frauen

auf das öffentliche Leben auf. Wenn in einer späteren Periode der französische Schriftsteller Balzac dem Manne zurief: „Sei Hammer, wenn du nicht Ambos werden willst!“, so veranlaßten ihn dazu Erfahrungen aus nächster Nähe. Drahtisch haben Turgeniew und Sacher-Masoch Erlebnisse in Rußland und Ungarn geschildert, aus welchen zu erkennen ist, wohin die schlimmste Folge der Frauen-Emanzipation, die Frauenherrschaft führt. Die wirtschaftlich wohlgeordnete Ehe bei streng sittlichen Verhältnissen duldet keine politisirenden oder gar herrschenden Frauen, erniedrigt aber ebensowenig die Frau zur Sclavin der Launen ihres Eheherrn, sondern verleiht ihr eine ebenbürtige Stellung in Bezug auf alle internen Angelegenheiten des Hauses und der Familie.

Damit sind so umfangreiche, so weittragende Pflichten verknüpft, daß dieselben das Frauenleben vollständig in Anspruch nehmen. Jede brave Mutter und Gattin wird bestätigen, daß die Beforgung eines wohlgeordneten Haushaltes die Pflege des Gatten und die Erziehung der Kinder nicht nur ihren ganzen Sinn beschäftigen, sondern auch ihre Zeit so vollständig ausfüllen, daß sich nur schwer Ruhe zur Erholung oder zu einer mäßigen Mitwirkung in wohlthätigen Vereinen findet. Gewährte man nach dem Willen der Vorkämpfer der Frauen-Emanzipation den Frauen größere politische Rechte, so müßte man sich auch, um sie zur Ausübung derselben zu befähigen, mehr als bisher von häuslichen Pflichten befreien und für den politischen Beruf vorbereiten. Ohne eine Erziehung zur politischen Mitarbeit würden wohl die meisten Frauen ihr Wahlrecht in einer sehr subjectiven Weise benutzen und sich auch dabei von rein äußerlichen Gründen oder von ihrem lebhaft erregten Gefühlleben zu Entscheidungen bewegen lassen, bei welchen dem ganzen Staat der größte Nachtheil zugefügt würde. Ein weiblicher Abgeordneter würde für die so nöthigen, oft recht trockenen Deputationsarbeiten ganz unvernünftig sein, bei Abstimmungen aber mehr das Herz als den Kopf walten und sich sehr leicht ohne Rücksicht auf die unerlässliche Parteidisziplin von irgend einem Schönredner beeinflussen lassen. Der Beruf der Frau ist es nun einmal nicht, in die Arena des politischen Lebens zu treten, wo keine galante Schonung walten kann und darf, wo mit scharfen Waffen gekämpft wird und ein lässiger und schwächlicher Wittkämpfer die ganze Phalanx gefährdet.

Unter solchen Umständen ist es doppelt beklagenswerth, daß die Zahl der Ehen keine sehr bedeutende ist, daß mit den gesteigerten Lebensbedürfnissen die Zahl Derer wächst, welche keinen Hausstand gründen können oder wollen. Wenn die Frauenversammlungen die Agitation für die Frauenrechte sich vermehrt, wenn in der Literatur die Frau ein immer größeres Terrain gewinnt, wenn die Unlust an häuslichen Arbeiten und an der Kindererziehung sich schon früh bei so vielen Mädchen kundgiebt, dann dürfte die Zahl der Hagestolze noch mehr als bisher zunehmen. Trotzdem der Kampf um's Dasein für das alleinstehende Mädchen sich immer härter gestaltet, giebt es nicht Wenige, welche an der Erziehung ihrer jüngeren Geschwister und an den Hausarbeiten so ungern theilnehmen, daß sie sich als selbstständige Arbeiter sehr gern dem Familienleben entziehen, in dem doch ihr bester Schutz und ihr wahres Glück liegt. Wenn es Ernst damit ist, die sociale Stellung der Frau zu verbessern, der muß zuerst Hülfe beitragen, die weibliche Erziehung richtig und speciell so zu ge-

stalten, daß sie in erster Linie für das Mädchen den künftigen Beruf als Gattin und Mutter in's Auge faßt, in zweiter aber eine eigene Erwerbsthätigkeit in den industriellen Gebieten, wo die Frauenarbeit unentbehrlich oder doch einträglich ist. Der Volkswirth kann sich damit nicht beruhigen, daß er einfach constatirt, wie viele der Ernährer beraubte Wittwen der Unterstützung bedürfen und wie viele doch zumeist ohne eigene Schuld unverheiratet gebliebene Mädchen ihren eigentlichen Beruf verfehlt haben. Eben so wenig ist damit gethan, nach socialdemokratischer Vorrichtung die Frauenarbeit so einzuschränken, daß Ehen ohne Reigung nur um das tägliche Brot geschlossen werden müssen. Vielmehr wird jede industrielle Unternehmung zu begünstigen sein, welche eine der Gesundheit und der Sittlichkeit nicht nachtheilige Arbeitsgelegenheit für die vielen weiblichen Wesen schafft, die sich allein durch das Leben schlagen müssen. Nicht der politischen Rechte bedürfen die Frauen, sondern des wohlhabendsten Rechtes in der Ehe und des Rechtes auf Arbeit, daß ihnen gerade von der Seite bestritten wird, die sich als Verfechterin des für sie nutzlosen activen und passiven Wahlrechts aufspielt. Δ

Deutsches Reich.

Bischofswerda, 5. November. Die diesjährige Ergänzungswahl in unserm Stadtverordneten-Collegium, welche die Gemüthler der Bürgererschaft bereits wieder in eine begreifliche Aufregung versetzt, findet, wie behördlicherseits bekannt gegeben wurde, nächste Mittwoch, den 11. November, von Vormittags 10 bis Nachmittags 3 Uhr, im Sessionssaale des Rathhauses statt und ist es wohl selbstverständlich und besonderer Mahnung nicht erst bedürftig, daß es die Pflicht jedes wohlberechtigten Einwohners ist, bei dieser Wahl nicht zu fehlen. Der Zweck dieser Zeilen ist nur, die Wähler damit bekannt zu machen, welche der Herren Stadtvertretern in diesem Jahre der Städteordnung gemäß aus dem Collegium scheiden. Es scheiden aus demselben an Anständige die Herren Stadtverordnetenvorsteher Huße, Tuchfabrikant Louis Weiskner und Privatier Otto Sigas; an Unanständige die Herren Amtsrichter Rischler und Privatier Gagel. Sämmtliche Ausscheidende sind selbstverständlich wieder wählbar.

Bischofswerda, 27. Oct. (Gebirgsverein.) Laut einem dem Vereinsorgan „Ueber Berg und Thal“ beiliegendem Circular, sowie laut einer in vor. Nr. dieses Blattes befindlichen Bekanntmachung, begehrt die hiesige Section des Gebirgsvereins nächste Mittwoch, den 11. November, ihren ersten Familienabend in dieser Saison, bestehend in Militärconcert und Ball, gespielt von der Capelle des 4. Inf.-Reg. Nr. 103, unter Leitung des Herrn Musikdirectors Siegelt. Die Concerte dieser Capelle konnte man stets als einen Kunstgenuß ersten Ranges bezeichnen und können wir mittheilen, daß Herr Musikdirector Siegelt auch für das bevorstehende Concert ein ganz besonderes feines Programm erwählt hat. Infolge der Vergünstigung, daß neu angemeldete Mitglieder für das Jahr 1886 auch schon jetzt den Vergünstigungen und Privilegien des Vereins bewohnten Wäner hat, hat die Mitgliederzahl wiederum bedeutend erhöht, so daß die Zahl 200 bald erreicht sein wird.

5. November. Dem Vernehmen nach habe schon oft vom Glück begünstigte Lotteriet Collection des Herrn Carl Krug hier in den ersten 4 Ziehungen jehiger Lotterie von 15,000 Mark auf Nr. 5000

von 3000 Mark auf Nr. 97,130 erhalten, wodurch in Stadt und Land Viele erfreut wurden, indem die Loose ganz, jedoch in Zehntel getheilt, sich hier befinden.

Se. Majestät der König hat die durch die Pensionierung des Oberforstmeisters Friedrich August Ludwig Freiherrn von Berlepsch zur Erledigung gelommene Oberforstmeisterstelle im Forstbezirk Grillenburg dem zeitherigen Verwalter des Goldiger Forstreviers, Oberförster Karl Oswald Littmann, unter Ernennung desselben zum Oberforstmeister übertragen.

Das neueste Ordnungsblatt des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums Nr. 7 enthält nicht weniger als 8 Bekanntmachungen, in welchen wegen Mangels an der erforderlichen Anzahl von Bewerbern erledigte geistliche Stellen ausgeschrieben werden. Hiernach scheint die Besetzung geistlicher Stellen doch trotz der Beseitigung des Theologenmangels in manchen Fällen auf erhebliche Schwierigkeiten zu stoßen, die theils in geringer Besetzung bei aufreibender Arbeit, theils in besonderen örtlichen Verhältnissen begründet sind. Zu besetzen sind 4 neuerrichtete geistliche Aemter in Stützengrün bei Auerbach, in Altendorf und Schönau-Neustadt, welche von Chemnitz St. Nicolai abgezweigt worden sind, und das Diaconat zu Deuben. Das seit längerer Zeit unbesetzt gebliebene Archidiaconat in Werdau ist durch eine neuerliche Zusage mit einem Einkommen von nahezu 3300 Mk. ausgestattet.

Der Leiter des königl. sächs. meteorologischen Instituts zu Chemnitz, Dr. Dr. Schreiber, hat soeben den 2. Jahresbericht für 1884 ausgegeben. Aus demselben ist u. A. zu ersehen, daß von den täglichen Wetterveränderungen des Instituts im Ganzen 84 Procent sich als zutreffend herausgestellt haben.

Zu Dresden fand am 31. October und 1. Nov. die Jahresversammlung der „Sächsischen Provinzialpresse“ (Vereinigung der Localblattverleger, zumeist der Mittelstädte) statt, welche sich mit einem gar reichlichen Material beschäftigte, von dem wir die 2 wichtigsten Punkte näher berühren: Herr Redacteur Krause-Kamenz hatte das Referat über das Thema übernommen „über unerfüllbare Zumuthungen u. die an Zeitungen und Druckereien gestellt werden“, wobei der Referent und viele Redner zu dem Thema zu constatiren hatten, daß leider die Lage der mittleren und kleineren Betriebe der Pressegewerbe allerorts eine sehr gedrückte geworden, daß einerseits die Ansprüche an die Etablissemens beträchtlich gewachsen, das Erträgniß aber wesentlich geschwächt ist. Neben dem Submissionswesen, das hier und dort in der schädigendsten Form sich geltend macht, hat namentlich das in seinen Leistungen nicht immer mustergültige Reisegeheimniß überhand genommen, welches den am Ort lebhaften, an den Geschäften des engern Gemeindegeldes theilnehmenden Druckereihabern, die so oft dem allgemeinen Wohl dienen müssen, daß sie auch auf Bethätigung von Localpatriotismus rechnen dürften, einen guten Theil der Aufträge, namentlich hohe Auflagen, entzieht. Weinade noch schlimmer sind die unzähligen Zumuthungen, die tagtäglich an die Localblätter gestellt werden, um Betreibung einer unterm Redactionschild vorzunehmenden mitunter unverfrorenen Reclame. Das Inseratengebiet zeitigt solche eigenartige, ja oft krankhafte Zustände, daß eine energische Abhilfe in vielen Punkten nothwendig wird. Eine Commission von 3 Herren wurde ernannt, welche in umfassender Weise alle Mängel und Wünsche systematisch bearbeiten soll, damit solche nach gründlicher Berathung der Öffentlichkeit übergeben werden können. — Umfassende Aussprache erfuhr die Frage „Gerichtssaal und Presse“. Der Referent (Kosberg-Frankenber) legte die in diesem Blatte früher schon besprochenen Grundsätze seinen Ausführungen zu Grunde und constatirte, daß neuerdings auch seitens der leitenden Organe des Landes Stellung genommen würde, um die öffentliche Detailirung der Gerichtsverhandlungen möglichst einzuschränken. Der Scandalproceß Gräf, der von vielen Blättern mit einer Ausführlichkeit behandelt worden ist, welche den letzten Schimmer von öffentlichem Anstand und Sitte verschwinden ließ, macht die Frage zu einer brennenden. Ist das Princip der Öffentlichkeit in der Gesetzgebung ein hohes und heiliges Princip, so wird doch durch das Veröffentlichen der Einzelheiten das öffentliche Interesse eine gewisse Demotiv-

ration bewirkt. Das im Gerichtssaal gesprochene Wort hören etwa 60, 100 oder 200 als „Öffentlichkeit“ erscheinende Leute, das gedruckte Wort geht hinaus in Tausenden von Abzügen und sucht den häuslichen Heerd auf. Welche Wirkungen dort die Schilderungen der Einzelheiten von Verbrechen u. haben, wissen wohl am Besten die Strafrichter aus ihrer Praxis zu beurtheilen. — Die „Provinzialpresse“ hat nach der Aussprache ihrer in Dresden erschienenen Vertreter durchweg die Absicht, Hand anzulegen, um die Mittheilung von „Gerichtsverhandlungen“ zum mindesten so weit einzudämmen, daß nur kurze und bemerkenswerthe Thatsachen ohne feuilletonistisches und pitantes Beiwerk in ihren Organen zu lesen sein werden. Es sollen in einer Denkschrift an die Staatsregierung alle die Ansichten und Gründe näher dargelegt werden, welche die „Provinzialpresse“ in dieser Hinsicht leiten. Man erhofft, daß die aufgetauchte Principfrage rasche Klärung findet, wenn von „oben“ und von „unten“ die Meinungen sich treffen. Eine Anzahl weiterer innerer Verhandlungspunkte machte allen Erschienenen die diesjährige Berammlung zu einer interessanten. Die Führung des Verbandes, dem in den letzten Tagen verschiedene neue Mitglieder beigetreten sind, wurde durch Wahl dem Herrn Redacteur Ulrich-Preisig anvertraut, nachdem derselbe schon seit dem Tod des früheren Vorsitzenden (Otto Kosberg) die Leitung der Verbandsangelegenheiten besorgt hatte. — Eine kleine Anzahl der Provinzialzeitungsschreiber füllte den Sonntagnachmittag mit einer Bahnfahrt durch das prachtvolle Weiszerthal nach Dippoldiswalde aus.

Umschau in der sächs.-preuß. Lausitz und dem Reichner Hochland, 6. November. Durch Feuer wurden vernichtet: die Gebäude des Nahrungsbefizers Köntsch, des Zimmermann Reimann und des Tagarbeiters Godaus in Oberaltberndorf; eine Feine zwischen Ulbersdorf und Pichtenhain. — Der 76jähr. Schneider Lannert in Spitzkunnersdorf ist bei einem ausgetragenen Feuer erstickt. — Die Dienstmagd Theresia Elner in Königshain ist in einem Wassertrümpel ertrunken. — In Stürza wurde ein scheidiges Rebhuhn geschossen und bei einer Treibjagd auf Laaser und Klebiger Flur schoß man 508 Hasen, unter denen sich ein feuerrother befand. — Herr Pastor Richter aus Cunnersdorf wurde am Reformationsfeste als neuer Seelsorger von Cunnewalde festlich eingeholt und durch Herrn Oberschenrath Dr. Schmidt-Dauzen am 1. November feierlich eingeweiht. — Der seit 40 Jahren an der Eisenbahn thätige Oberbeschaffner Fabian in Görlitz feierte das 50jährige Jubiläum seiner Anstellung als Beamter. — Die Singacademie zu Görlitz feierte das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens. — Secretär Hscheppe zu Sommerfeld feierte das 50jähr. Amtsjubiläum. Dabei erhielt er ein Ehrengeschenk von 500 Mk., welche die Bürgerchaft zusammengebracht. Von Sr. Maj. dem König wurde er zum Polizeirath ernannt. — Für den Abgebrannten Kosch in Salzenforst sind bis Ende vor. Mon. 248 Mk. 20 Pf. zusammengekommen. — Die Actien-Gesellschaft der Görlitzer Maschinen-Anstalt und Eisengießerei hat ihre Activa und Passiva mit 1,675,893 Mk. Der Bruttogewinn ist mit 185,005 Mk. 55 Pf. nöthig.

Am Montag früh in der Stunde ist die außerhalb des Dorfes Pichtenhain bei Schandau gelegene Schöneke'sche Holzseilerei, welche u. A. mit 35 Schock Haxe, und über 300 Centnern Heu gefüllt war, eingestürzt worden. Der Besitzer hatte leider diese Vorräthe nicht versichert.

Das am ersten Ziehungsstage der 5. Classe der K. S. Landes-Lotterie gezogene große Loose vertheilt sich erfreulicherweise in kleineren Beträgen zumeist auf bedürftigere Einwohner Dresdens. So ist unter Anderem ein Zehntel von Gehülfen einer dortigen wohlrenommirten Cartonagen-Fabrik mit gespielt worden, welche 50 Pf. bis Betrag zu 12 Pf. für jede Classe eingezahlt hatten.

Die Geschäfte des Centralausschusses für das 6. deutsche Turnfest in Dresden gehen ihrem Ende entgegen. Die Vorräthe, welche Wohnungs- und Bauauschuss an Ausrüstungsgegenständen der Massenquartiere und an Decorationsstücken für die Festhalle besaßen, sind befreit oder anverkauft worden. Der Wohnungsaustritt der Arbeiter hat mit Beginn der letzten Tage von

Mattagen, Decken u. zu verwenden gewillt und mit größter Promptheit seine Geschäfte abgeschlossen, so daß ihm im Ganzen die enorme Ersparniß von 33,000 Mk. möglich geworden. Trotz alledem wird es bei einem Defizit von 12,000 bis 14,000 Mk. verbleiben, wenn auch unbedingt zuzugeben ist, daß beim gesammten Feste ziemlich haushälterisch zu Werke gegangen wurde.

Der königl. Oberhofmeister von Lütichau nebst Gemahlin sind am vergangenen Freitag Abend beim Strehleiner Eisenbahnübergange einer großen Gefahr entgangen. Von einem Versuch bei der Rückkehr zurückkehrend, vermochte der Kutscher die muthigen Pferde beim Herannahen eines Güterzuges nicht zu zügeln und es zerbrachen dieselben daher die eine der Barrièrenstangen und stürzten über beide Bahngleise hinweg. Glücklicherweise ging die zweite Barrièrenstange infolge des Wegfalls des Gegenbruchs auf der gegenüberliegenden Seite noch rechtzeitig auf, so daß das Gefährt das Bahngleis verlassen konnte; wäre dies nicht der Fall gewesen, so würde dasselbe von dem unmittelbar herantretenden Zuge jedenfalls überfahren worden sein.

Am 4. November stürzte auf der Kaiserstraße in Dresden die von Herrn Kammerfänger Riese selbst gefahrene Equipage um; Herr Riese wurde dabei auf das Trottoir geschleudert, erlitt jedoch keine Verletzungen.

Schneeberg. Nur einer der Kämpfer aus den Freiheitskriegen aus unserer Umgegend (der Tagelöhner Carl Friedrich Salzer in Albernau) ist noch am Leben, nachdem Ende vorigen Jahres sein Kriegskamerad Voigt in Jschorlau und vor wenig Tagen der 98jährige Veteran Chr. Friedrich Desselbarth in Hartenstein zur großen Arme abgerufen wurde. Dieser letztere war geboren am 1. Oct. 1787 und starb am 28. Oct. d. J. Er diente als Grenadier im Bataillon „Seibergrenadiers“ und nahm an den Feldzügen 1806 und 1809 in Oesterreich, in Schlesien 1813 und in den Niederlanden 1814 Theil. Bei Wagram wurde er verwundet. Bis vor wenig Jahren war der alte Krieger gesund und munter, dann aber nahmen seine Kräfte rasch ab. Vor Roth und Entbehrungen schützte ihn seine Gemeinde, welche ihm auch ein feierliches Leichenbegängniß bereite, um des armen aber braven Kriegers Marsch zur letzten Garnison zu einem wahrhaft erhebenden zu gestalten. Eine unabsehbare Menschenmenge gab ihm das Geleite zur Ruhstätte, darunter auch viele auswärtige Militärvereine. Das Trompeterchor des Sächsischen 1. Husaren-Regimentes Nr. 18, welches sich auf einer Concertreise in der Gegend aufhielt, hatte bereitwillig die Trauermusik übernommen. Eine dreimalige Ehrensalve beendete die erhebende Feierlichkeit. Wie lange wird es währen, daß auch der letzte der Kämpfer aus den Napoleonischen Kriegen abgerufen sein wird.

Unbeaufsichtigtlassen von Kindern hat am Montag auch in Zwickau große Trauer in eine Familie gebracht. Ein 8 Monate altes Kind war von seiner Mutter auf die Stube diele gesetzt worden, auf welcher es bis zum Ofen rutschte und daselbst einen mit kochendem Wasser gefüllten Topf umstieß, wobei das arme Wesen sich derart verbrühte, daß es kurze Zeit darauf verschied.

Berlin, 3. November. Die „N. N. Z.“ schreibt: „Dem offenbar aus süddeutscher Quelle stammenden Bernehmen der „National-Zeitung“ nach ist die Absicht, die kurz vor dem Schluß der letzten Reichstagsession noch vorgelegten Regierungsentwürfe über die Reform der Justiz-Gesetzgebung in dem bevorstehenden Reichstage wieder einzubringen, zwar nicht ausgegeben, jedoch allem Anschein nach in den Hintergrund getreten. Es seien auf dem betreffenden Gebiete weitere Umfragen ergangen und Gutachten eingefordert worden, welche letzteren namentlich in Betreff der Zusammensetzung der Schwurgerichte wohl zu Bedenken geführt haben. Man sei namentlich in Süddeutschland einer Aenderung der Schwurgerichte auch in den Provinzen nicht geneigt; im Reichstage galt daher die Vorlage als aufgegeben und ist demnach das man sich über die Reform der Schwurgerichte im Reichstage nicht zu machen hat.“

Wir, Albrecht, Prinz von Preußen u. s. w. thun hiermit kund und zu wissen: Nachdem die Landesversammlung in Gemäßheit des § 6 des Gesetzes vom 16. Februar 1879, die provisorische Ordnung der Regierungsverhältnisse bei einer Thronerledigung betreffend, uns auf Vorschlag des Regentenschaftsraths in ihrer Sitzung vom 21. v. M. bei Anwesenheit ihrer sämtl. Mitglieder einstimmig zum Regenten des Herzogthums erwählt und der Regentenschaftsrath uns demgemäß um Annahme der Wahl geziemend ersucht hat, wollen wir die auf uns gefallene Wahl hierdurch förmlich annehmen. Wir treten demgemäß, wie wir hierdurch zur allgemeinen Kunde des Landes bringen, die Regierung des Herzogthums Braunschweig kraft dieses Patentes an, verordnen zugleich auch, daß die Ableistung der allgemeinen Huldigung alsdann stattfinden soll, sobald das in dieser Hinsicht weiter Erforderliche mit der Landesversammlung in verfassungsmäßiger Weise vereinbart sein wird. Zugleich versichern wir bei Unserem fürstlichen Worte, daß wir die Landesverfassung in allen ihren Bestimmungen beobachten, aufrecht erhalten und beschützen wollen. Zur Urkunde dessen haben wir dieses Patent eigenhändig unterschrieben und mit dem herzoglichen geheimen Kanzlei-Siegel bedrückt lassen. Gegeben Braunschweig, 2. Nov. 1885. Albrecht, Prinz von Preußen, gegengez. Graf Görz-Brissberg, Wirk. Otto.

München, 2. Novbr. Gestern Nacht hielt der König, aus den schneebedeckten Bergen der Riß kommend, seinen Einzug in die hauptstädtische Residenz, die ihm nach langer Pause wieder einmal auf ein paar Wochen Herberge bieten soll. Der Theaterzettel kündigt im Zusammenhang damit an, daß das große Hofbühnenhaus die ganze heute beginnende Woche hindurch für das Publikum geschlossen bleibt.

Strasburg, 5. Novbr. Fürst Hohenlohe ist Nachmittags gegen 2 Uhr mit dem Kehler Zuge in Begleitung zweier seiner Söhne hier angekommen und wurde am Bahnhofe von dem Staatssekretär Hofmann, dem commandirenden General Heubach, den Unterstaatssekretären Puttkamer, Mayr und Ledderhose, dem Bezirkspräsidenten Bach, Eisenbahn-Generaldirector Webes, Bürgermeisterverwalter Stempel und Polizeidirector Feichter begrüßt. Vor dem Bahnhofe, wo eine große Menschenmenge der Ankunft des Statthalters harrete und ihn bei seinem Erscheinen mit lebhaften Hochrufen empfing, spielte die Capelle des Württembergischen Regiments. Die öffentlichen Gebäude, der Münster und sehr viele Privathäuser hatten Flaggen schmuck angelegt.

Schweiz.

Die Vorarbeiten für das schweizerische Alkoholgesetz, welches infolge der Volksabstimmung vom vorletzten Sonntag nun von Bundeswegen zu erlassen ist, sind bereits soweit gediehen, daß es nunmehr den Rätthen schon in einer außerordentlichen Sitzung oder kurzen Session zur

Berathung vorgelegt werden wird. Dasselbe wird den aus dem Auslande kommenden Spirit mit einer Steuer von 50 Centimes für das Liter belegen (was bei einer Einfuhr von 10 Millionen Liter eine Einnahme von 5 Millionen Francs ausmachen würde), während die Gebühren für inländischen Spirit nur auf 1 Million Francs veranschlagt sein sollen.

Frankreich.

Paris, 5. November. Graf Münster überreichte heute dem Präsidenten Grevy sein Beglaubigungsschreiben im Beisein Freycinet's. In der Ansprache sagte Graf Münster: „Indem der Kaiser mich mit dieser hohen Mission betraute, beauftragte mich Allerhöchstdieselbe zugleich, die von meinem Vorgänger so glücklich unterhaltenen Beziehungen einer guten Nachbarschaft fortzusetzen und weiter zu entwickeln. Wollen Sie, Herr Präsident, sich überzeugt halten, daß es mir zur größten Genugthuung gereichen wird, wenn ich dieser meinen persönlichen Gefühlen vollständig entsprechenden Aufgabe mich entledige, indem ich mich zum getreuen und aufrichtigen Dolmetsch der guten Intentionen meines erhabenen Souveräns mache.“ Grevy erwiderte: „Ich nehme mit Vergnügen Ihr Beglaubigungsschreiben entgegen und bin überzeugt, daß Sie, befeelt von persönlichen Gefühlen für Frankreich, deren Sie eben gedacht, und im Bewußtsein der gemeinsamen Interessen beider Nationen dazu beitragen werden, die guten Beziehungen zwischen denselben ebenso zu befestigen, wie ihr eminenten Vorgänger.“

Spanien.

Pariser Blätter lassen sich aus Madrid melden, der Papst habe in der Karolinenfrage im Princip zu Gunsten Spaniens entschieden. Wertwürdig ist aber, daß unter solchen Umständen die Madrider Blätter in ihren Ausfällen gegen Deutschland nicht nur nicht nachlassen, sondern dieselben sogar noch verstärken. Wenn der heilige Vater ihnen recht gegeben, könnten sie doch zufrieden sein und brauchten nicht mehr zu randaliren. Einen Haken, und zwar einen ziemlich großen, scheint also die Sache doch noch zu haben.

Rußland.

Petersburg, 5. November. Durch einen Tagesbefehl des Kaisers wird der Fürst von Bulgarien, welcher als Generalleutnant à la suite der russischen Armee in den Listen dieser Armee geführt wurde, in den Listen gestrichen und gleichzeitig der Inhaberschaft des 13. russischen Schützenbataillons entzogen.

Die Archive der Regierung von Ostrumelien sind nach Sofia übergeführt worden. Bulgarische Truppen gehen noch immer an die türkische Grenze. Bis jetzt stehen 70,000 Mann unter Waffen.

Bermischtes.

Gefängniß und Zuchthaus haben für professionirte Verbrecher und Tagediebe keinen Schrecken, dagegen wird das Correctionshaus

gefürchtet wie die Hölle, namentlich von denen, welche das Leben in denselben bereits kennen gelernt haben. So stand vor einem Berliner Schöffengericht ein junger herabgekommener Mensch. Derselbe hatte in einer Destillation eine Fensterscheibe zerschlagen, und als er nun zur Wache gebracht wurde, schrie er höhniisch, daß es ihm angenehm sei, ins Gefängniß zu kommen. Als aber in der Verhandlung, wo sich der Angeklagte wieder frech benommen, der Vorsitzende sagte: „Herr Amtsanwalt, Sie beantragen wohl nur eine kleine Gefängnißstrafe und dann Ueberweisung an die Landespolizeibehörde,“ bat der Angeklagte mit gefalteten Händen: „Schicken Sie mich, wenn es sein muß, ins Zuchthaus, aber nur nicht ins Correctionshaus.“ Der Gerichtshof beschloß aber Ueberweisung an die Landespolizeibehörde.

Der erste Hauptgewinn im Betrage von 150,000 Mark der ersten Geldlotterie vom Rothen Kreuz ist gezogen und fiel nach Köln. Die glücklichen Gewinner sind zwei Dienstmädchen.

Neueren Berichten über den Orkan an der Küste von Labrador zufolge sind über 70 Schiffe verunglückt und gegen 300 Menschen ertrunken. 250 gerettete Personen sind in St. Johns (Neufundland) in trauriger Lage angekommen.

5 Menschenleben sind bei einem Hausbrande in der Nacht zum 27. Oct. in Amsterdam vernichtet worden. Die Unglücklichen waren eine Mutter mit ihren 3 Kindern und ein Unbekannter, der den ersteren zu Hilfe eilte und dabei selbst den Tod fand.

Aus Baden wird gemeldet, daß im Schwarzwald der Winter mit großer Energie eingezogen ist. Es ist viel Schnee gefallen und infolgedessen die Communication vielfach unterbrochen.

Ueber 150 deutsche Taschendiebe sollten während der Dauer der Ausstellung in Antwerpen verhaftet worden sein. Nach amtlicher Angabe des Polizeipräsidenten sind aber nur 13 deutsche Taschendiebe dingfest gemacht. 16 andere Deutsche sind wegen Schlägerei, Widerstands u. s. w. verhaftet.

Sonntag, den 23. n. Trik.

Freit. 1/8 Uhr: Beichte u. Communion. Hr. Archid. Seyfert. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Herr Archid. Seyfert.

Matth. 22, 15-22.

Nachm. 1 Uhr: Missionstunde. Hr. Pf. Dr. Wegel.

Das Christenthum in Japan.

Freitag 10 Uhr: Bestunde. Herr Pfarrer Dr. Wegel.

Getraut: Den 1. Novbr. der Schlosser Gähler zu Görlitz und die hies. Glasabbläserin Pöffel.
Geboren: Den 29. Oct. der hies. Fabrikarbeiterin Grohmann eine Tochter; den 31. Oct. dem hies. Eigarrenarbeiter Froische ein Sohn; den 2. Novbr. dem hies. Schuhmacher Stölzel ein Sohn; den 3. Novbr. dem hies. Viehhändler Veyer, wie dem hies. Tagelöhner E. J. Ny eine Tochter; d. 4. Novbr. dem hies. Fabrikarb. Koch ein Sohn und dem hies. Glasmacher Michael eine Tochter; den 6. Novbr. dem hies. Tagelöhner Fichte eine Tochter.
Gestorben: Den 2. Novbr. der hies. Eisenbahnassistent Rentsch, 35 J. 10 Mon. 25 Ta. alt.

Generalversammlung

der Ortskrankencasse für Harthau und Umgegend

Sonntag, den 15. November, Nachmittags 3 Uhr,
im Erbgericht zu Goldbach

Tagesordnung:

- 1) Neuwahl an Stelle dreier ausscheidender Vorstands-Mitglieder.
- 2) Wahl dreier Rechnungs-Revisoren.
- 3) Berathung über Cassenboten-Angelegenheiten.
- 4) Wahl dreier Kranken-Controleure.
- 5) Genehmigung der Vergütung für den Rechnungsführer.

Nur volljährige Cassen-Mitglieder und Arbeitgeber, die der Casse angehören, haben Zutritt und werden hiermit solche eingeladen.
Verspätete Mitglieder haben keinen Zutritt.

Frankenthal, den 6. November 1885.

H. Sappelt, Vorsitzender.

Mr. 1 Am Mühlteich Nr. 1.

Das Möbel-Magazin

von Friedrich Hartmann, Tischlermeister



Keell, gut und billig.

Leinen- & Manufacturwaaren-Lager.

B. Andter,

gr. Töpfergasse Nr. 2 **Bischofswerda,** gr. Töpfergasse Nr. 2,

empfehl:

Lama's, Flanelle und diverse andere Kleiderstoffe, Hemden-Barchent und diverse andere Barchente, wollene, halbseid. u. reinseid. Cachenez (Halstücher), wollene u. halbwoollene Tücher. Spitzen, Rüschen. Oberhemden, Chemisettes, Kragen, Manchetten, Shlipse; Damast- und Jacquard-Tisch- und Bettdecken, Handtücher, Taschentücher, Züchen, Inletts, Schürzenleinen.

Fertige:

wollene u. leinene Herrenhemden,
do. do. Damenhemden,
do. Jacken u. Westen für Männer,
Frauen-Röcke,
Frauen-Jacken,
Schürzen

in verschiedenen Qualitäten und den schönsten Mustern,
Strümpfe und Socken

in bester Qualität zu auffallend billigen
Preisen.

Oberhemden nach Maas
werden sauber, schnell und billigst angefertigt.

Keell, gut und billig.

Seit 34 Jahren gegenwärtig der niedrigste Werthstand.

Aus erster Hand	Campina, einz. schwarz, reinisch, à 55, 60, 65	Dieser ohne Zwischenhandel an Consumenten.
	Laguayra, saftgr., ohne Einwurf à 70-75	
u. d. Importeuren	Java, grün, sehr gutschmeckend à 75-80	Dieser Feine bieten 2 Consumenten eine Suspensiv. 10-80%
	Guatemala, saftgr., sehr gutschm. à 70, 75, 80	
	Hollberry, feinschmeckend à 75, 80, 90, 100	
	Portorico, sehr kräftig und fein à 90-100	
	Mocca, echt arabisch, verlesen à 180	Auswahl 180 Sorten.

Born & Dauch, Caffee-Großhandlung

Dresden, Seestr. No. 6, I. Et. - Chemnitz, Langestr. No. 63.
Hamburg - Transit-Lager - Triest.

Nord. Bettfedern à 60 Pfg. und 1 M. 25 Pfg. pro Pfund.
Nord. Halbdauen à 1 M. 35 Pfg. und 1 M. 50 Pfg. pro Pfund.
Garantirt neu und doppelt gereinigt, fertig zum stopfen! Versand in Postcollis von netto 9% Pfd., geg. Nachn., portofrei und verpackungsfrei. Bei Abnahme von 50 Pfd. 6 1/2% Rabatt.
Fischer & Co. in Münster in Westfalen.

Damen-Kleiderstoffe

(Viele Neuheiten)
empfehl vom einfachsten bis elegantesten Genre in bedeutender Auswahl sehr billig

C. S. Wunderling,
Dresden,
Altmarkt Nr. 18, parterre & I. Etage.

**Winter-Mäntel,
Regen-Mäntel,
Tricot-Tailen**

in noch nie gebotener Auswahl unübertrefflich schön am Lager. Anfertigung nach Maas.

Preise sehr billig, aber fest.
Jede Uobervorthellung ausgeschlossen.

C. H. Wunderling,
Dresden,
Altmarkt Nr. 18, parterre & I. Etage.

Strickwolle,

Strümpfe, Unterhosen,
Sandshuhe, Mäffchen,
Capotten, Westen,
Shawls, Tücher,
Chemisettes, Kragen,
Stulpen, Rüschen

u. A. m. zu sehr billigen Preisen

Im billigen Laden.

Billigstes Federbett.

Grane Bettfedern, ganz neue, geschliffen, für Oberbetten, Kopfkissen und Unterbetten, so lange der Vorrath reicht ein Pfund bloß eine Mark. Diese Bettfedern ersetzen in jeder Hinsicht weiße theuere Bettfedern und versende jedes beliebige Quantum nur gegen Post-Nachnahme.

I. Kraus, Bettfedernhandlung,
Prag-Smichow, Böhmen.

Künstliche Gebisse

werden in Gold und Kautschuk nach den neuesten Systemen gut passend und unter Garantie eingeseht. Jede vorkommende Reparatur, Umarbeitung unpassender Gebisse, Plombirungen, Zahnoperationen werden auf das Sorgfältigste ausgeführt von

A. Christmann,

Zahnkünstler,
Bischofswerda, Bauhner Straße Nr. 12.

Original-Theerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Frankfurt a. Main.
Allein ächtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Frostbeulen, Finnen u. Vorräthig: Et. 40 Pf. in der Seifensiederei von

Ad. Röhler's Söwe.

Die Robert Süßmilch'sche **Nicknall-Nomade**, à Büchse 50 Pfg., hält allein Niederlage für Bischofswerda u. Umgegend **Friedrich Wap.**
Leere Büchsen kauft zurück d. Dsg.

Wer Schlagfluss fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre 'Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung' 3. Auflage, vom Verfasser ehem. Landy-Bataillons-Arzt Rom. Weissmann in Vilshofen, Baiern, kostenlos und franco, beziehen.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Composition die einzige medicinische Seife, welche sofort alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Flecken, Rötze des Gesichts, die Hände besänftigt und einen angenehmen Parfüm-Taint erzeugt. Preis à Büchse 50 Pfg.

Hierdurch mache ich bekannt, daß auf dem Gebiet der
 resieren: Bischofsberga-Butterberg und Viehlehde, Belmsdorf
 und Schönbrunn-Butterbergseite, ohne meiner Gegenwart
 Niemand zu jagen berechtigt ist, mit alleiniger Ausnahme
 des von mir angestellten Flurschützen, welcher bei Jagd-
 ausgängen eine grüne Mütze mit weiß-rother Bante trägt,
 und eine, von mir ausgestellte Legitimation bei sich führt.
 Verletzungen meines Jagdrechtes werde ich rücksichtslos
 nach dem Gesetze behandeln, und für Anzeigen von Jagd-
 verletzungen zahle ich, wenn die Anzeige zur Bestrafung
 des Schuldigen führt, mindestens 30 Mark, in schweren
 Fällen bis zu 100 Mark Belohnung.

Dresden, am 30. October 1885.

Rechtsanwalt Dehne,
 Jagdpächter.

Garnirte und ungarnirte Damenhüte

in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen
Bahnhofstraße 12. Im billigen Laden. Bahnhofstraße 12.

Kleopatra-Cigarren,
 Havanna-Fehlfarben à 5 Pf.,

sind jetzt in sehr schöner Qualität wieder angekommen und empfiehlt solche bestens
J. A. Scheumann.

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum zur Notiz, daß
 mein Geschäft von jetzt an täglich geöffnet ist
 zur Entnahme aller Sorten bester

böhm. Braunfohle u. Steinkohle
 nebst Waschkohle, sowie auch zur Ablieferung
 von Getreide, welches ich stets zum höchsten
 Tagespreis kaufe.

Hochachtungsvoll
G. Freudenberg.

Wirthschaftsverkauf.

Eine Wirthschaft in bestem Zustande,
 3 Scheffel Garten und Wiese, 6 Scheffel Feld,
 fein eingerichtete Gebäude mit harter Bedachung
 (Schiefer), ist wegen Veränderung des Besitzers
 mit sämmtlichem Inventar, herbergs- u. auszugs-
 frei sofort zu verkaufen. Dasselbe liegt in einem
 größeren Fabrikorte.

Nähere Auskunft erteilt
Adolf Gottlöber,
 Birkensoda
 bei Demitz.

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 203 in Ober-Durlau mit
 3 1/2 Schffl. Feld und 1 Schffl. Pachtfeld soll
 veränderungslos aus freier Hand verkauft
 werden. Alles Nähere zu erfahren bei
 Ernst Grundmann, Böttcher.

Ein guter Hühnerhund,

vorzüglich vor den Hühnern stehend u. hasenrein,
 ist zu verkaufen in Weismannsdorf Nr. 42.

Ein jähriger Fuchshund steht in Nr. 210
 in Durlau zum Verkauf.

Ein halbes Ferkel, verkauft
 August Haufe in Durlau.

Ein altes Kanapee
 ist billig zu verkaufen Am Hof Nr. 8.

Ein leichter Karrenwagen
 mit Federn ist billig zu verkaufen in
 Rüdersdorf Nr. 48.

Erntehut heile mit u. ohne Wissen
 und sende unmasse Dank-
 schreiben frei zu.
 Rüdersdorf, Provinzstr. 22.

Neue rhein. Wallnüsse

empfehl
J. S. Ihle.

**Neue türk. Pflaumen,
 Preiselbeeren**

empfehl;
J. H. Ihle.

Magdeburger Sauerkraut

empfehl billigt
J. H. Ihle.



empfehl:
 frischen Seeborsch,
 a Pfd. 30 Pfg.,
 Prima-Ästrachan-Caviar,
 Ural-Caviar,
 fetten geräucherter Lachs,
 Altenburger Ziegenkäse,
 Eidamer Käse,
 Holländer Gouda-Käse,
 neue große Maronen,
 neue französische Pflaumen,
 neue französische Pränellen,
 Feigen, Datteln.

Bestes
Magdeburger Sauerkraut

empfehl
 Carl Lohmann.

**Stets frischgeräucherte und
 marinierte Serringe**

bei
 Carl Lohmann.

Chinesischen Thee,

schwarz und grün, pro Pfund 2 bis 10 Mark,
 Kauloff 8 bis 22 Pf.,
 Carl Lohmann.

ist zu vermieten in Schmalz Nr. 49.
 Eine Postreise-Stuben
 ist an eine einzelne, reinliche Person sofort oder
 später zu vermieten

große Kirchgasse Nr. 23.
 Ein möblirtes Zimmer ist zu vermieten
 Albertstraße Nr. 5.

Gesucht wird für 1. April 1886 von ruhigen
 kinderlosen Leuten ein Logis, womöglich in der
 Nähe des Bahnhofes oder Neustädter Straße.
 Off. bitten man in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Ein einfaches, kräftiges Mädchen vom
 Lande, die sich keiner Arbeit scheut, wird
 sofort oder 1. Jan. 1886 zur Hilfe der
 Hausfrau in der Deconomie und Haus-
 wirthschaft gesucht.

Näheres zu erfahren in der Expedition
 dieses Blattes.

Einen tüchtigen Schneidergesellen sucht
 zum sofortigen Antritt auf dauernde Arbeit
 Lange, Durlau.

Ein kräftiger Bursche, welcher Lust hat
 die Mälerei und Bäckerei zu erlernen, kann
 Unterkommen finden in der Neumühle
 zu Demitz.

Achtung!

Die Agentur einer sehr beliebten, gut
 eingeführten Feuerversicherung ist bei
 hoher Provision (bis 15 %) anderweit zu
 begeben. Geeignete Bewerber wollen sich schrift-
 lich unter S. M. 211 an den „Invalidendank“,
 Dresden, wenden.

Als Stadtverordnete werden vorgeschlagen:

- Anfässige:
 Herr Kaufmann Robert Guste,
 Messerschmied Robert Kühner,
 Tuchfabrikant Louis Weichner.
 Unanfässige:
 Herr Amtsrichter Friedrich Kühler,
 Particulier Moritz Vogel.

**Mehrere Mitgl. d. Gewerbevereins.
 Mitbürger.**

Als Männer, die bestimmt im Inte-
 resse der gesunden Fortentwicklung unserer
 Stadt ihre Meinung selbstständig und
 unerschrocken vertreten, werden zu Stadt-
 verordneten vorgeschlagen:

- Anfässige:
 Herr Robert Guste, Kaufmann,
 Emil May, Redacteur,
 Johann Reichelt, Oberlehrer.
 Unanfässige:
 Herr Friedrich Kühler, Amtsrichter,
 Heinrich Gräfe, Blumenfabrik.
 Viele unabhängige Bürger.

Mitbürger!

Zur bevorstehenden Stadtverordnetenwahl
 werden folgende Männer aus unserer Mitte
 vorgeschlagen:

- Anfässige:
 Herr Redacteur Emil May,
 Oberlehrer Johann Reichelt,
 Schmiedemstr. Bernhard Vogel.
 Unanfässige:
 Herr Blumenfabrikant Heinrich Gräfe,
 Bahnmeister Hermann Preller.

Zu der bevorstehenden Stadtverordneten-
 Wahl werden als tüchtige Männer empfohlen:

Anfässige:

- Herr Kaufmann Robert Guste,
- Tuchfabrikant Louis Weichner,
- Messerschmied Robert Kühner.

Unanfässige:

- Herr Amtsrichter Friedrich Kühler,
- Heinrich Gräfe.

Mitbürger! Bitte als Stadtverordnete
 Männer, welche unabhängig ohne Eigennutz
 Herr des Wortes sind; als solche empfehlen wir
 die Herren Robert Guste und

Mineralbad Bischofswerda.

Zur Kirmesfeier morgen Sonntag und Montag

wird mit verschiedenen Sorten Kuchen und Kaffee, sowie Hasenbraten, Karpfen, russ. Salat etc., auch gut gepflegten Bieren und Weinen bestens aufwarten und sieht einem freundlichen Besuch entgegen
Rob. Plasnick.

Vorläufige Concert-Anzeige.

Mittwoch, den 18. Novbr. d. J.,
im Saale des Schützenhauses zu Bischofswerda,
GROSSES CONCERT

von der aus 22 Mitgliedern bestehenden Capelle des Musikdirectors Herrn Th. Schaugr aus Dresden und der Concertsängerin

Fraul. Helene Rott aus Dresden.

Die Gesängspiecen werden mit vollständiger Capelle begleitet.

Nach dem Concert grosser Ball, ausgeführt von obiger Capelle.

Der deutsche Reformverein von Bischofswerda u. Umgegend

hält **Dienstag, den 10. November**, als am **Geburtstage Dr. Martin Luther's**, Abends 8 Uhr, im Saale des Gasthauses zur **goldnen Sonne**, seine

12. öffentliche Volksversammlung,

wozu alle christlich-deutschen Männer herzlichst eingeladen sind.

Thema: „Die christliche Reformidee und ihre Gegner.“

Referent: **Herr Pastor E. Segnitz aus Wellerswalde** bei Oschatz, Mitbegründer der Reformpartei.

Eintritt frei, freiwillige Beiträge zur Deckung der Tageskosten werden dankbar entgegengenommen.

Der deutsche Reformverein von Bischofswerda und Umgegend.

Witbürger!

Eine Vereinigung von Bürgern erkennt auf Grund eingehendster Erwägung nachstehenden Wahlvorschlag als außerordentlich empfehlenswerth an:

als Anfassige:

- Herr Kaufmann **Robert Guste**,
- = Redacteur **Emil May**,
- = Hiemermeister **Adolf Männchen**,

als Unanfassige:

- Herr Amtsrichter **Friedrich Rüdler**,
- = Blumenfabrikant **Heinrich Gräfe**.

Viele Gewerbetreibende und Schützenbrüder.

Heute Sonnabend Beginn des **Reihbierchanfes**, wozu freundlichst einladet
Born, Fleischer-gasse.

Gasthaus zur goldnen Sonne.
Morgen Sonntag

Kirmesfest

und starkbesetzte Ballmusik, wozu ergebenst einladet **A. Kaufor.**

Gasthaus zum goldnen Löwen.
Morgen Sonntag, von 4 Uhr an,

starkbesetzte Ballmusik, wozu ergebenst einladet **E. Neumann.**

Eisenbahnrestauration Demitz.
Sonntag, den 8. November,

junge Kirmes

und **Ballmusik,**
Anfang 4 Uhr.

Hierbei empfehle Kaffee und ff. Kuchen, warme und kalte Speisen etc. und lade freundlichst ein.
Paul Harnapp.

Forster's Restaurant Stolpen.
Sonntag, den 8. November,

Jugendvereinsball

für **junge Bauwirth.**
Die geehrten Mitglieder und von denselben eingeführte Gäste laden freundlichst ein
die Vorsteher.

Druck und Verlag von

Mineralbad Bischofswerda.

Mittwochs und Sonnabends
von früh 9 Uhr

warme Bäder
in gut durchwärmten Zellen.

Gasthof zum schlesischen Hof.
Heute Sonnabend

Schlachtfest.

Es ladet freundlichst ein **E. Grille.**

Frühgeschlachtetes
Schöpfenfleisch,
à Pfd. 45 Pf., in Bierlein 40 Pf., empfiehlt
Kurze in Goldbach.

Dienstag, den 24. Novbr.,
Abends 8 Uhr,

Generalversammlung

des Vereins der **Herberge zur Heimath**
auf hiesigem Schützenhaus.

- 1) Jahresbericht.
- 2) Jahresrechnung.
- 3) Renouveau.
- 4) Statutenänderung betreffs des Wahlmodus.
Pfarrer **Dr. Wetzel**, Vorsitzender.
Amtsrichter **Wanitzke**, stellv. Vors.

Verzeichniss der Mitglieder vom 8. bis 5. November.

Namen der Gölde:	Dresden		Leipzig		Chemnitz		Witna		Gere.		Sattel		Erblich		Buttel	
	ER. PF.	ER. PF.	ER. PF.	ER. PF.	ER. PF.	ER. PF.	ER. PF.	ER. PF.	ER. PF.	ER. PF.	ER. PF.	ER. PF.	ER. PF.	ER. PF.	ER. PF.	ER. PF.
Dresden	165	618	170	144	518	148	145	518	155	140	518	145	16	50	18	2
Leipzig	180	183	148	148	148	140	140	160	140	144	144	144	7	8	2	2
Chemnitz	8	70	8	70	8	70	8	70	8	70	8	70	8	70	8	70
Witna	7	75	8	7	7	75	7	7	75	7	7	75	7	7	7	75

Druck und Verlag von **Friedrich May**, redigirt unter Verantwortlichkeit von **Emil May** in Bischofswerda.
Hierzu eine bezeichnende Beilage.

Uebersicht. Heute Freitag
M-G-V. Heute Freitag keine Versammlung.

Militärverein Bischofswerda.

Montag, den 9. November, Abends 8 Uhr,
im **Verzeichniss**

Monatsversammlung.

Da die Tagesordnung eine sehr reichhaltige ist und sehr wichtige Angelegenheiten zur Berathung kommen, ist das Erscheinen sämtlicher Kameraden dringend notwendig.
Der Vorstand Klamm.

Milit.-Ver. Groß- u. Kleinbrebnitz.

Morgen Sonntag, den 8. November,
Monatsversammlung

im **Gericht zu Großbrebnitz.**
Besprechung über den diesjährigen Vereins-Ball. Um recht zahlreiches Erscheinen der Kameraden bittet
der Vorstand.

Militärverein Schmölln und Umgegend.

Morgen Sonntag, Nachm. 3 Uhr,
Monatsversammlung.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen eruchtet
der Vorstand.

Die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme, welche uns beim Heimgange unseres theueren Dahingegangenen,
des Herrn Bahnassistenten Heinrich Rentsch,
von so vielen Seiten und in so reichem Maasse zu Theil wurden, haben unseren tiefgebeugten Herzen sehr wohl gethan.
Dank daher, herzlichen Dank Herrn Archidiaconus Seyfert für den gespendeten Trost, dem geehrten Bahnpersonal, Militär- und Gesangverein für die unserem theuren Entschlafenen erwiesenen Ehren und Allen, welche durch Palmen- und Blumenschmuck, sowie Begleitung zur letzten Ruhestätte ihre Theilnahme bezeugten.
Bischofswerda, am Begräbnisstage.
Die trauernden Hinterlassenen.

Aus Anlass unseres 25jährigen Ehejubiläums sind uns so viel Zeichen der Liebe und Freundschaft zu Theil geworden, dass wir nicht umhin können, unsern herzlichsten Dank dafür noch öffentlich auszusprechen. Wir werden dieser Liebe und Theilnahme lebenslänglich eingedenk bleiben.
Rammenau, den 4. November 1885.
Ernst Otto und Frau.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Minna** mit dem Kaufm. **Heinrich Lohnes** in Goldbach bei Bischofswerda beehren sich hierdurch anzuzeigen.
Frankfurt a. O., im November 1885.
Carl Franke und Frau.

Minna Franke,
Heinrich Lohnes
Verlobte.

1885.
Sonnabend, den 7. November.
N: 45.

lernen müssen, wenig oder gar nicht sich mit ihnen abgeben und sich vorzugsweise Fremden überlassen. Es ist eine bekannte Thatsache, daß die selbst zu erfassen. Kurzum, es war ein Gottesfest im ganzen Sinne des Wortes; die Götter selbst können ihre Freude an der Glückseligkeit dieser